

Wehr

13.000 Einw., 366 m ü. d. M.

Textile Einkaufsschnäppchen und zwei Museen locken in das von Industrie und Bürgersinn geprägte Städtchen im unteren Wehrtal.

Im Hochmittelalter gehörte Wehr zum Besitz der Herren von Klingen. **Walther von Klingen** (1240–1286) stiftete das noch zu seinen Lebzeiten nach Basel verlegte Frauenkloster Klingental und machte sich einen Namen als Minnesänger und Turnierkämpfer. Die Manessische Liederhandschrift zeigt ihn als edlen Ritter. 1272 verkaufte er die Stadt Wehr an seinen Freund Rudolf von Habsburg. Später kam der Ort unter den Einfluss der Schönauer, die wir schon in Bad Säckingen als Schlossherren und Gefolgsleute der Habsburger kennengelernt haben.

Das hartnäckige Beharren der Schönauer auf ihren feudalen Rechten mag in Wehr Sympathien für die 1848er-Revolution genährt haben. Die zweite und letzte Runde des badischen Volksaufstands endete am 25. September im Wehrer Gasthaus Krone, als der demokratische Aufrührer **Gustav Struve** von Gendarmen verhaftet wurde.

Aus Wehr stammen die Einkochgläser und -geräte der Firma **Weck**, die vor dem Siegeszug der Tiefkühltruhe in jedem Haushalt zu finden waren. Mit dem „Ratgeber Frau und Familie“ berät die Firma noch immer allmonatlich weit über 1 Mio. Leserinnen in Haushalts- und Familienfragen. Die **Brennet AG**, nach der unten am Rhein ein ganzer Ortsteil benannt ist, spinnt und webt seit 1881 bunte Stoffe für die Bekleidungsindustrie. Im Zweiten Weltkrieg verlegte die jetzt zu **Novartis** gehörende CIBA ihre chemisch-pharmazeutische Produktion aus dem bombigen Berlin nach Wehr.

• *Vorwahl* 07762

• *Information Kultur- und Verkehrsamt*, hinter dem Rathaus, Hauptstr. 14, 79664 Wehr, ☎ 808601, www.wehr.de. Mo–Fr 8–12 Uhr, zusätzlich Di 14–16 Uhr und Do 15–18.30 Uhr.

• *Einkaufen Brennet*, Fabrikverkauf von Hemden und Blusen, Krawatten, Bettwäsche und Stoffen. Di/Do/Fr 10–12 und 14–17.30 Uhr. Hauptstr. 74, www.brennet.de.

Trigema, T-Shirts, Sportanzüge und Pyjamas, ausschließlich in Deutschland hergestellt. Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa bis 15 Uhr. Neben der B 518 zwischen Öflingen und Wehr, Im Hemmet 12, www.trigema.de.

• *Übernachten/Essen Klosterhof*, 40 Gästezimmer mit Balkon, Internet und Einrich-

tung in Tannen- oder Rosenholz vom renommierten Hotelausstatter Voglauer. Das Hotel hat direkten Zugang zum angrenzenden Freibad. Die Küche wird vom „Aral Schlemmer Atlas“ mit zwei Kochlöffeln ausgezeichnet. DZ 55–75 €, Hauptgericht 15–25 €. Kein Ruhetag. Frankenmatt 8, ☎ 52090, www.klosterhofwehr.de.

• *Lesetipp* Katharina Frings, Wernher Freiherr von Schönau-Wehr (Hrsg.): *Adel an Ober- und Hochrhein. Zur Geschichte der Freiherren von Schönau*. Zahlreiche Beiträge porträtieren die weit verzweigte Familie – nicht eben kritisch, doch umso interessanter als Blick des Adels auf sich selbst und die Welt der Blaublütligen.

Sehens- und Erlebenswertes

Rathausensemble: Die Herren von Schönau hinterließen im Stadtzentrum das spätgotische *Alte Schloss* (1570) mit melodiosen Glockenspiel und gleich gegenüber das *Neue Schloss* (1748), einen Barockbau mit prächtigem Saal. In beiden Schlössern amtiert heute die Gemeindeverwaltung. Im Park zwischen den zwei Gebäuden erinnert ein Brunnen an Walther von Klingen. Abends illuminieren farbenfrohe Leuchtkugeln („Moonlights“) den Rasen.

Stadtmuseum: Das auf dem Rathausgelände und zusammen mit dem Verkehrsamt in einem Anbau der Stadthalle untergebrachte Stadtmuseum hat das Mittelalter

und die 1848er-Revolution zum Schwerpunkt. Ein gut gemachtes Falblatt erklärt die Stationen der Ausstellung. Ein Raum zeigt Werke des Wehrer Malers Adolf Lamprecht. Spezialisten mögen sich an der Mineraliensammlung erfreuen.

Hauptstr. 14. Mo–Fr 10–12 Uhr, Mo–Do auch 14–16 Uhr. Eintritt frei.

Hauptstraße: Bunte Wasserspiele säumen die parallel zur Wehra verlaufende Hauptstraße. Vor dem *Storchehus*, einem spätgotischen Staffelgiebelbau, feiert die Bronzeplastik *Viola 90* die Musikalität der in Wehr aufgewachsenen Geigenvirtuosin Anne-Sophie Mutter. Beachten Sie auch die Rückseite des grotesken Kunstwerks!

Textilmuseum: Im Verwaltungshaus des früheren Hammerwerks hat die Brennet AG auf vier Etagen ihr Firmenmuseum eingerichtet. Neben Rekonstruktionen der zeittypischen Arbeitsplätze werden Webstühle, Webmaschinen, Labor- und andere Geräte, Modelle, Musterbücher, Druckmodel, Plakate und Textilien gezeigt, auch die Kutsche des Firmengründers ist zu sehen. Einblick in das Arbeitsleben vermittelt die Dokumentation sozialer Einrichtungen, von Festen, Ehrungen, Betriebs-sport und Ausflügen; dazu Aufnahmen, die Paul Wolff (1887–1951), der Pionier der deutschen Industriefotografie, 1941 in der Brennet AG machte.

Auf dem innerstädtischen Werksgelände, Im Hammer 1, www.brennet.de. Infos und Buchungen über das Kultur- und Verkehrsamt. Mai–Okt. Di/Do/So 14–17 Uhr, Nov.–April nur So. Eintritt 4 €, davon 2 € Gutschein für den Fabrikverkauf.

Ruine Bärenfels: Die Bärenfelder hatten dereinst einen Namen als Bürgermeister von Basel. Auf ihrer zerfallenen Stammburg nordwestlich von Wehr wohnt heute nur noch Ritter Kuno. Der hat feuerrottes Haar und einen schlechten Ruf als „Lütplager“. Manchmal nimmt er die Gestalt einer Katze an und kommt in die Stadt, begleitet von seinem in Hunde verwandelten Gefolge. Wenn also nachts in Wehr die Katzen mal wieder zu laut maunzen und die Hunde bellen, dann sagen die Leute: „Kuno geht wieder um.“

Das Haseltal

Der zwischen Wehr und Hasel unterhalb der Bundesstraße angelegte **Haseltal-Erlebnispfad** führt durch eine hübsche Talau. Tafeln am Weg informieren über Ökologie und Siedlungsgeschichte, ab und an hecheln Jogger und Walker vorbei. Nach einer halben Gehstunde erreicht man die **Erdmannshöhle**. Seltsame Geräusche drangen hier aus dem Erdinneren, die unsere Altvorderen sich nur so erklären konnten, dass da unten Erdgeister am Werke waren. Auch Volksdichter Johann Peter Hebel ließ diese Sage in sein Werk mit einfließen. Mitte des 18. Jh. wurde der Höhleneingang entdeckt und das Raunen der Erdgeister ganz profan als Rauschen eines unterirdischen Baches entschlüsselt. In der Folgezeit dezimierte menschlicher Raub- und Sammeltrieb die tropfsteinerne Naturkunst, die ihren Teil zur Faszination der 2185 m langen Höhle beiträgt. Ein überlebender Riese, der im Guinnessbuch der Rekorde geführt wird, ist über 4 m hoch und an der Basis gut 2 m dick. Sein Alter wird auf über 1 Mio. Jahre geschätzt. Auch ein grüner Drache lebt hier. Er verschlingt nach den Führungen die Trinkgelder.

• **Anfahrt** Von der B 518 über Hasel. Der Weg ist gut ausgeschildert.

• **Öffnungszeiten/Eintritt** Mai–Sept. tägl. 10–17 Uhr; März–April und Okt. Mo–Fr 13–17 Uhr, Sa/So 10–17 Uhr. Eintritt 3,50 €, Kinder 2 €.

• **Essen** **Landgasthof Erdmannshöhle.** Marktmenü, Heumenü, Fischmenü, Jazz-Brunch oder Goldgräbermenü samt Goldwaschen – hier ist der Essgenuss stets mit einem Erlebnis verbunden. Hauptgericht bis 20 €. Mo Ruhetag. Hasel, Hauptstraße, www.erdmannshoehle.de.